

Wandergruppe der Aes-Sceptumria⁷⁹ (Wanderung vom 20. April 2001)

20. April

10.01 ab Bahnhof SH mit DB nach Neunkirch (an 10.14)

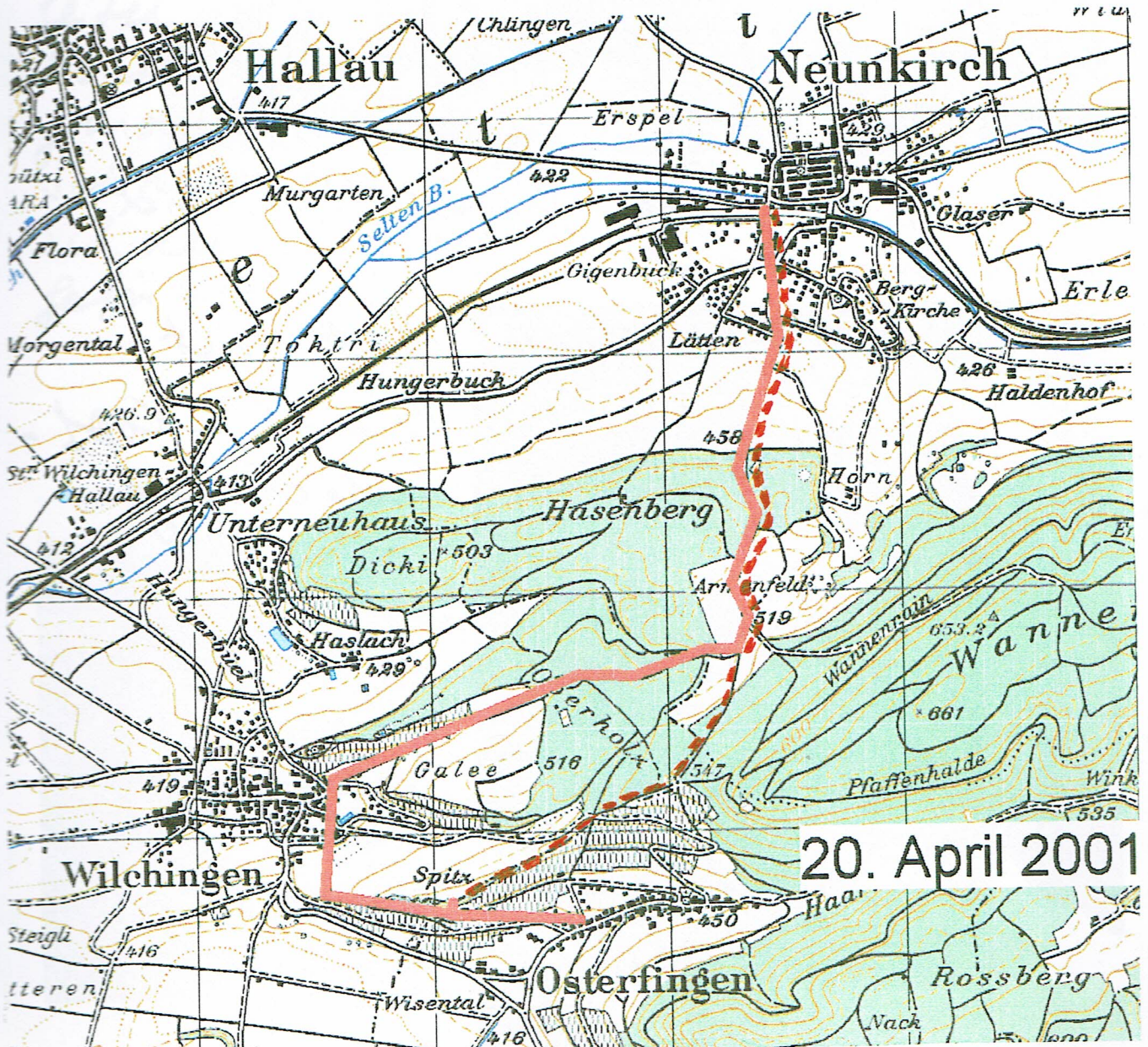
Leiter:
Adonis + Lynkeus
Tel 685 41 76

Wanderung: Neunkirch – Armenfeld – Büelweg - Kirche
Wilchingen – Betten – Höhle unterhalb Pt 503 (Apéro) -
Osterfinger Trotte - Osterfingen **Wanderzeit: 2 Std**

Für Kurzwanderer: 11.01 ab SH mit DB nach Neunkirch (an 11.15)
Neunkirch – Armenfeld – Pt 547 – Pt 503 (Apéro)
Wanderzeit: 1 Std

12.15 Mittagessen im Weinkeller der Familie P + R Richli
zum Hirschen, Osterfingen
Aus Anlass des Beginns ihres 8. Lebensjahrzehnts
sind wir von den Wanderleitern zu Apéro und
Mittagessen eingeladen!

15.21 ab Osterfingen mit SBG-Bus
15.29 ab Wilchingen-Hallau mit DB
15.58 an Schaffhausen



Der Hauptknoten ist bereits seit einer
Stunde unterwegs, die wartet sich
hier die Elite B auf dem Perron
der DB besammelt:



v. l. n. r. Schindler, Gispel, Schneid,
Neth und Strick



Neth mit
Kremel - Kopf -
bedeckung



Die Elite B wird hier vom Vice-Wanderleiter Igel - der ab Neunkirchen für die Routenwahl zuständig ist - in Empfang genommen (v.l.n.r. Siopel, Igel, Schneider, Kett) und flicht durch's Schneefest der R. Hasenberg Weg - geföhrt:



v.l.n.r.
Siopel
Schneider
Igel



„ Von Schnee
 und Regen nach...
 Zielbewusst
 bis in die Spitze
 das Nimmfeld
 an, während
 der Besucher-
 statter unter
 dem ehrwürdigen
 Apfelbaum
 stehen bleibt
 und Nischilchen
 fotografiert:



83
Vor uns: Schinder waren, wie die
Kuppe seit dem 8. Jh. genannt
wurde, weil da oben in einem
Eichenhain, die Alemannen noch
in aller Heiligkeit dem Wotan
ihre Pferde - Opfer darbrachten.



Inzwischen haben uns die Hochzügler
Lot, Schindl und Blasius erreicht



Der Blick hinüber durchs Schneefestob
in R. Hallen mit dem Hallenber
seiner Bergkirche





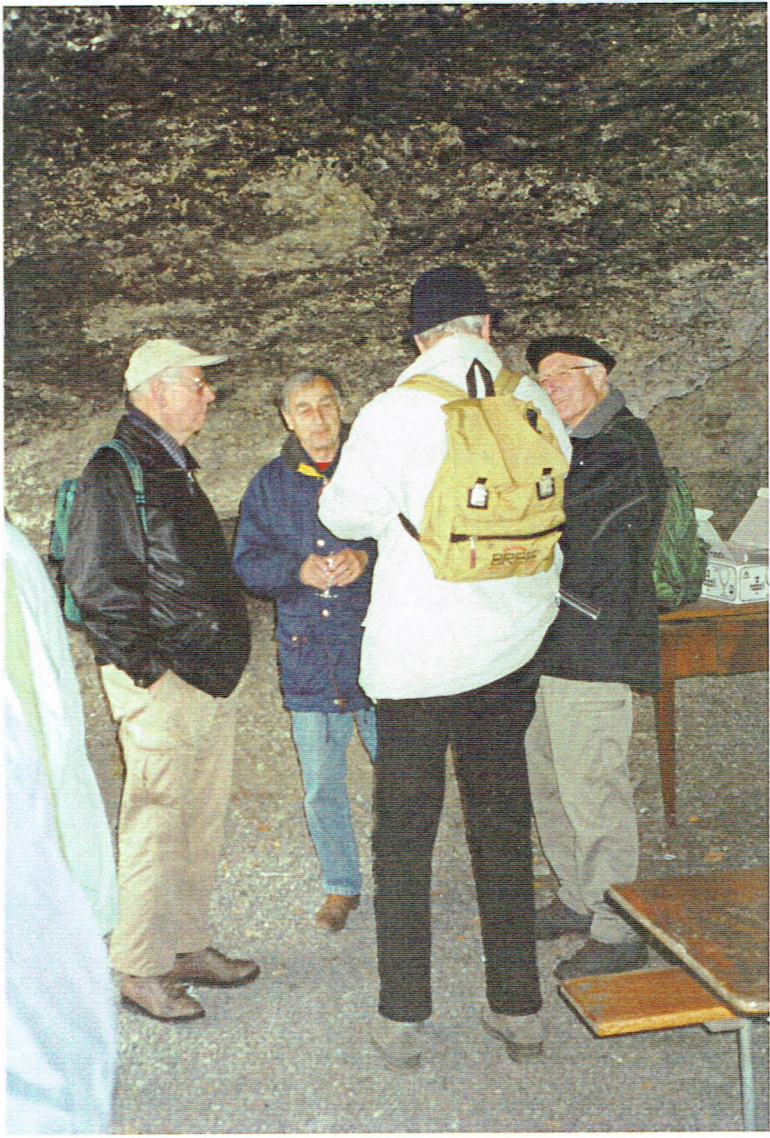
Die „armen“ Rentner der Elite B, weit
 auseinandergezogen auf dem Armen-
 feld. Paul ordnet eine Höherung an
 und schon bald helfen wir im
 „Winterlöchli“ ein.



Erschöpft fühlt
 sich der Vice-
 Wanderleiter B
 einen kühlen
 Osterfinger Pecher
 Wasser zu.
 Hinter ihm Fant
 und Lynkers



Teile des Hauptzerstes v.l.n.r.: Frank
 Schnipp, Chägli, Rumpel, Waldi, Tapis u.



v.l.n.r.
 Netlich
 Muns
 Halm
 Harz

87
Lispel referiert mit gewohnter
Kompetenz über die Höhle und
ihre „Besucher“ von ungefähr
20'000 v. Chr. bis und mit Ruth
Blum.



Im Hintergrund sind v.l.n.r.
Frank, Hobel, Kett, Kettich, Quick
und Waldi



Hier nähert er sich dem Kulminationspunkt: Die letzten hier gemachten Funde waren ein paar, zertrümmerte Bierflaschen, die von einigen Trinkern zurückgelassen wurden. Vorher war es das Übliche: Feuerstein, Schaber (Silex), Pfeilspitzen und Keramik-Scherben.

b. l. u. r. Muns, Fant, Karg, Körnli, Strick, Popir, Äbi, Fossler, Chägeli u. a. Käpff verliest anschliessend ein Gedicht, das er den bescheidenen Metalltrinkern in glauer Vorzeit gewidmet hat:

Höhle "Winterlislöchli" bei Osterfingen

Wo einst, wie mancher mag vermuten,
 die wilden Höhlenmenschen ruhten,
 wenn sie, erschöpft vom langen Jagen,
 hier auf den Bärenfellen lagen,
 da sitzen wir nun, müd' vom Wandern.
 Ein Trupp von da, - von dort die andern,
 so sind wir glücklich eingetroffen.

Feucht ist das Wams, trocken die Kehle !
 Ein Glück, dass hier in dieser Höhle,
 wo Wilde einst am Knochen nagten,
 wo Hunger wohl und Durst sie plagten,
 Tranksame steht bereit für alle.
 Womit man merkt, in diesem Falle,
 wie heut' es besser ist bestellt,
 als damals in der Steinzeitwelt,
 als jene alten Osterfinger
 hier leben mussten. Heut' geht's "ringer"
 auf jeden Fall, so will mir's scheinen:
 Wir haben Wein, sie hatten keinen !

Anschließend stimmen wir bei
 Ligo's wilde bewegene Jagd.. "
 in die Kellerkammer von Hipp Bruder.
 Der "Hirschen"-Keller füllt sich
 rasch mit undurchdringlichem
 Lärm. Kick bemüht sich vorsichtig,
 die Treppe zu überwinden. Kurz
 darauf stürzt sich Patathon un-
 beschadet die steile Treppe hinunter.
 "Kass du bu wel gehen?" fragen wir.
 "Was? Wie so?" antwortet der Unou-
 wüstliche.



Der Bein-
 Schinken
 wird aus dem
 Brot heraus-
 gearbeitet
 und in saftige
 Bratenen fle-
 sch schneiden sowie
 gleichmäßig
 verteilt:





l. r. n. r. Lama, Frank, Pop, Papir, Ulan.
Auf der anderen Tischseite - deutlich
erkennbar - Meus, Lynkens und Strick



l. r. n. r. Rumpel, Beulli, Igel, Schnipp,
Schneid und auf der anderen Tischseite
l. r. n. l. Christel, Schluck, Fant, Harz,
u. a.

92

Der Berichterstatter und Cantus-
Magister bedankt sich - gewissen-
maßen offiziell - bei den Gast-
gebern Adonis und Lynkens. Ihnen
zu Ehren hat er versucht, einen ge-
eigneten Cantus zu finden. Obwohl
er nicht dabei war, versucht er,
sich Jos. Müller bei dessen Auf-
nahme in die Sceptura auf
den Fechtliste stehend vorzustellen.
Für den Cerevis Adonis sind zwei
Interpretationen möglich: Adonis
aus der griechischen Mythologie,
ein dekorativer Königssohn, wovon
man heute noch einige Namen
nachvollziehen kann. Dieser
Adonis wurde auf der Jagd von
einem Eber getötet. Nachdem im
Winterliedli der Cantus, "Ich
schuess den Hirsch..." wo es
heißt "Ich sah den Freund dahin-
gestreckt, gefällt von Ebersahn..."
bereits geäußert worden ist, müssen
wir diesen Aspekt fallen lassen.
Eine andere Möglichkeit ergibt
sich aus der Botanik: Das
"Adonis-Röschen" oder auch
"Fenfelsauge" genannt. Sie ist

zwar eine Giftpflanze, enthält
 aber ein herzwirksames Alkaloid.
 Ein durchaus passendes Lied könn-
 te sich hier entfalten: "Sah
 ein Knab ein Röslein stehn..." Leider
 nicht im Cantus-Prügel enthalten.
 Der zweite Spender des heutigen
 Papes stand auch einmal auf
 der Fechtkiste: Heinz Kummer
 mit blitzend blauen Augen musste
 er Red und Antwort stehen. Wegen
 seiner besonders scharfen Augen
 wurde er Lynxens genannt; eben-
 falls eine Figur aus der griechi-
 schen Sagenwelt. Da drängt sich
 eine Fülle von Liedern auf:
 "... Blauäuglein bligen denn..",
 "... Wein dir nicht die Augen
 trüb..." oder "Wer lugen hinaus
 in die sonnige Welt..". Keines
 ist dem "Turmer" aus Faust II
 ad aequat. Also ein Kompromiss:
 Beide Cerevisia sind in der
 griechischen Mythologie verankert.
 Der Verfasser der "Sagen des
 klassischen Altertums", Justus
 Schwab hat den Text zu einem

hochkarätigen Cantus geschrie-⁹⁴
ben, den Joethe wohl vollend
als das „Lied des ewigen
Scheidens und Meidens“ taxiert
hat. Die Melodie stammt
ausserdem von Mozart - aus
der Zauberflöte - die von ir-
gend einem Hofkapellmeister
auf den Text von Joethar Schwab
abgestimmt hat. In jedem
Punkt der Cantus vorzüglich
auf die beiden grosszügigen
Festgeber, die uns unter dem
Motto „Übergang ins 8. Jahr-
zehnt“ eingeladen haben; zwei
sehr gut erhaltene Preise!
Wir singen den Cantus „Bemooster
Bursche geh ich aus.....
.... Nun denn ihr Brüder sei's,
weil's muss, das letzte Glas,
den letzte Kiss! ade, ade, ade,
Scheiden und meiden tut weh!“

Cantus ex, silentium
für Köpfe!

Hirschenkeller in Osterfingen

Es ziemt sich wohl nach Speis und Tranke,
 dass einer noch das Wort bekommt.
 Zum ersten gilt das Wort dem Danke,
 weil Dank den Spendern wirklich frommt,
 die uns spontan so reich beschenkt.
 Zum zweiten ist's mir ein Vergnügen,
 in euerm Sinn den Jubilaren
 zum Danke noch hinzuzufügen
 den Glückwunsch zu den siebzig Jahren,
 die wir mit ihnen feiern dürfen.
 Und gibt's hier auch nicht 70 Kerzen,
 die brennen, beiden zum Symbol,
 so kommt der Glückwunsch doch von Herzen !
 Ich meine, es ist wirklich toll,
 Adonis, Lynkeus, was ihr beide
 zu euerm Fest euch ausgedacht!
 Ihr habt rund 30 Freunden Freude
 und einen schönen Tag gemacht.
 Drum heben wir die Gläser alle
 mit unserm Dank und euch zur Ehr.
 Ich füg' hinzu in diesem Falle:
 Bei solchem Tropfen fällt's nicht schwer,
 mal einen tücht'gen Schluck zu trinken.
 Drum auch ein Kompliment dem Wein !
 Lasst uns getrost beim Gläserblinken
 noch eine Weile fröhlich sein !

Häpf

Fröhlich wurde weiter poku-
 liert und die Harzeräte stapa-
 giert, bis ein weiteres „Silentium“
 in den allzeit schönen Cantos
 „Hier sind wir versammelt zu
 loblichem Fun...“ hinüber leitete.
 Ihm folgten die genialen Verse
 von Strick:

Zu 140 Jahren Adonis + Lynkeus

Adonis.Lynkeus. ...Zwei Begriffe.
Sie führen ohne grosse Kniffe
wohin sich Philosophen sehnen:
In die Antike zum Hellenen.

Ja, meine Herrn, die alten Griechen.
Was waren das für "tolle Siechen".
Man könnte stundenlang berichten
von Heldentaten und -geschichten.
Odysseus beispielsweise ist
der Mann der Klugheit und der List,
fand erst nach langem Umweg heim,
so wie Horaz bei jedem Reim.
Doch gilt es jetzt mehr zu erfahren
von unsern beiden Jubilaren.

Nun, bei Adonis war es Sitte
zu nächtigen bei Aphrodite.
Doch wenn Persephone ihn rief
er auch bei ihr schon einmal schlief.
Das sei nicht gut, wurd' ihm gepredigt.
Drum hat ein Eber ihn erledigt.

Lynkeus, der hatte schon mehr Glück.
Bekannt als Mann mit scharfem Blick
war er der Einz'ge, den die Braut
nicht grausam in die Pfanne haut.

Mit Beiden essen, trinken, singen
ist - Griechenland in Osterfingen.
Wenn die Antiken auch noch spenden,
darf ich mit "Danke herzlich" enden.

97

Kurz bevor sich die ersten Auf-
lösungserscheinungen bemerkbar
machen, verließ Folsch den
von A.H. Argen auf dem "Abgesang
zu den Wanderbildern und
den sie begleitenden Versen"

22
Abgesang zu den Wand^{er}bildern von
Kick und den sie begleitenden Versen von H.E.
bis und mit Ende 2000

Wie oft hat Euch das "Künstlerpaar" begleitet
mit Pinsel und mit keckem Federkiel,
wenn Ihr zu froher Wand'rung Euch bereitet,
gleich einem Vogelschwarm zum Futterziel.

Wir sahen Euch an Thur und auch am Rheine,
marschierten an der Eulach hellem Strand,
bewegten auf des Randens Höh'n die Beine
und jauchten: Schön bist du, Schaffhauserland !

Oft war'n das Ziel des Schwarzwalds dunkle Tannen,
wo wir uns ruhten aus auf moos'gem Grund;
wie oft auch machten unsere Wandersmannen
am Wegrand einen guten Wirtshausfund !

Auch zum "Urgestein", nah des Sees Wellen,
hat gern der Wackern Wanderweg geführt,
wo Gott Vulkan mit seinen Spiessgesellen
rumort' und in der Erdglut rührt!

Was alles auf den Fahrten sich ergeben,
setzt' kunstvoll Kick in Farbgemälde um;
derweil des Verseschmieds Bemühn und Streben
ist: Mach ein Versgespinst darum herum!

Doch unversehens steht man vor dem Ende,
und aus ist es mit Tanz und Würfelspiel.
Es kommt einmal der Tag der grossen Wende
und setzt dem Mensch samt seinem Wahn das Ziel.

Auch die als "Künstlerpaar" einst ausgeflogen:
sie wurden alt nach Erdenbrauch,
was glühend-heiss einst durch's Kamin gezogen,
ist heute nur noch abgestandner Rauch.

Drum zieh'n wir uns geziemend nun zurücke
mit Pinsel, Farben und mit Federkiel.

Vielleicht schliesst mal ein jüngeres Paar die Lücke;
wenn nicht, verliert das Erdenrund nicht viel.

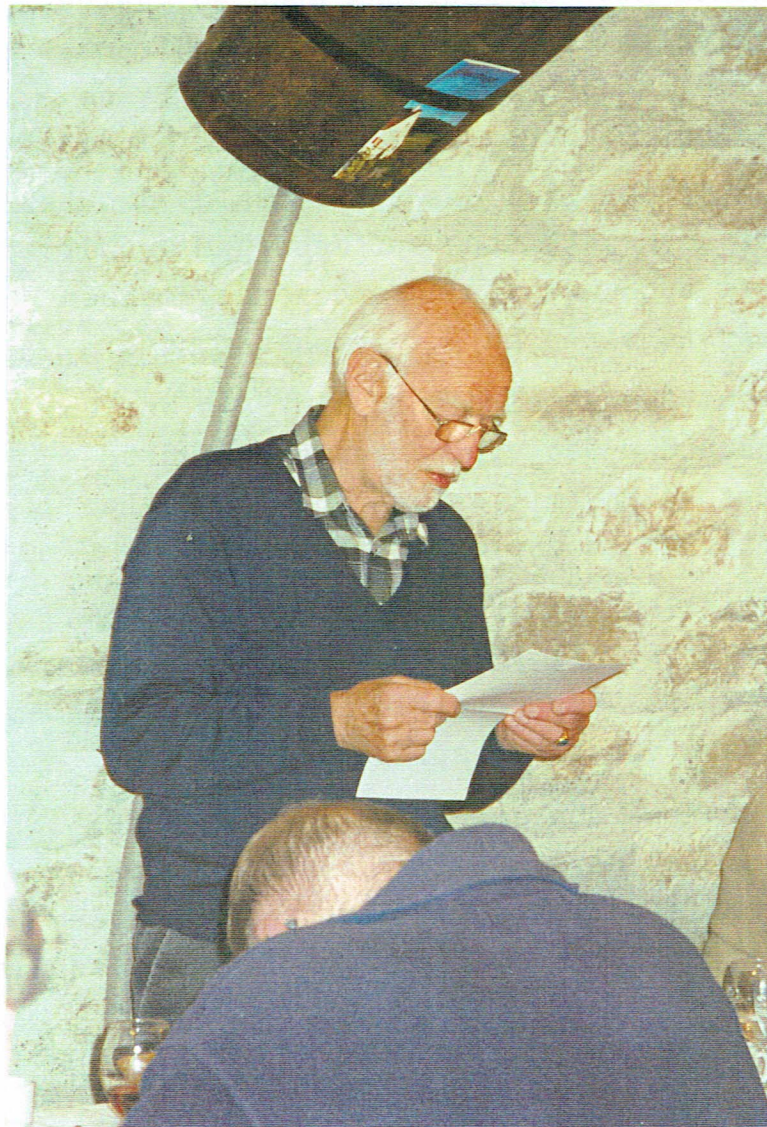
Moral und Nutzenanwendung

=====

Gibt dein Los dir Grund zum Klagen,
denk, wie schwer Freund Kick muss tragen!

Uhwiesen, 6. März 2001

H.E.



99
Nach kurzer Busfahrt erwartet
hier die Wandergruppe in corpore
die DB nach Schaffhausen



Nach dem von einem charmanten
Kellner trinkt eine kleine und
sehr bespringte Gruppe im Speise-
wagen noch das "Gläslein des
kleinen Mannes".





fasteher Lynkens und der Bericht.
erstetter Qmax.



links der etwas hastig in den Flirsch
keller Jesprungene jedoch wohl behal-
ten gelandete Patathon und Rumpel.



V. l. n. r. Retti, Schluck, Ätti, Quax,
 1/2 Patacher, Retlich, Lynkens,
 1/8 Rumpel und Waldi.

Alle waren sich einig: Es war
 ein grossartiges Geburtstagsfest.
 Den fast sehem und allen, die
 am feierlichen Beisitz haben
 sind wir dankbar.